© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Sitzungs-Bericht

der

Gesellschaft naturforschender Freunde

zu Berlin

am 15. Juni 1869.

Direktor: Herr Präsident v. Strampff.

Hr. Ehrenberg übergab seinen in den Monatsberichten der Akademie vom März d. J. gedruckten Vortrag über die organischen Einflüsse in Melaphyr von Dr. Jenzsch und die von der ersten deutschen Nordfahrt des Kapitain Koldewey mitgebrachten Materialien des mächtigen kleinsten Lebens in den höchsten erreichten nordischen Breiten und erläuterte dieselben.

Hr. von Martens sprach über die Deckel der Schneckengattungen *Neritina*, *Nerita* und *Navicella*, insbesondere deren Werth für die Systematik, unter Vorzeigung ostasiatischer Exemplare. Die Gattung *Neritina* wurde durch Lamark von *Nerita* L. abgetrennt, zunächst um sie als Süfswasserthiere von den Meerthieren getrennt zu halten, aber wesentliche Abweichungen in den Weichtheilen, die er voraussetzen zu dürfen glaubte, haben sich bei Untersuchungen der lebenden Thiere nicht gefunden*) und die Unterschiede in den Schalen, welche er hervorgehoben, sind nach beiden Seiten hin einzelnen Ausnahmen unterworfen. Deshayes und Recluz haben daher beide Gattungen wieder vereinigt. Rofsmäfsler glaubte einen scharfen Unterschied zwischen beiden Gattungen darin zu finden, dafs bei den wirklichen Süfswasser-Neritinen nur Ein Fortsatz (*Apophyse*) am Deckel vorhanden, dagegen zwei bei den marinen Neriten und bei einigen von Lamarck zu *Neritina* gestellten Arten, welche seitdem als Bewohner des Meeres oder doch des Brackwassers sich herausgestellt hatten und demnach zu *Nerita* zurückgebracht werden müfsten, so namentlich *N. viridis* L. und *pupa* L. (Zeitschrift für Malakozoologie 1850 und Ikonographie Band III). Dem Vortragenden war schon während seines Aufenthaltes in Niederländisch-Indien aufgefallen, dafs von den Artengruppen, welche zuerst Menke (*synops. moth.* 1830), später und ausführlicher namentlich Recluz (*Journal de Conchyliologie* I. 1850) innerhalb der Neritinen aufgestellt, die einen ausschliefslich in süfsem fliefsenden Wasser leben, andere hauptsächlich in Brackwasser, wie Flufsmündungen und Strandseen. Die Vergleichung der Deckel hat ihm nun ergeben, dafs diese Artengruppen, zunächst nach dem Schalenhabitus aufgestellt, auch in der Bildung der Fortsätze am Deckel Eigenthümlichkeiten zeigen, welche dazu dienen können, sie bestimmter zu charakterisiren und einzelne Arten, über deren Stellung man nur nach der Schale zweifelhaft bleiben konnte, entschieden einer oder der andern Gruppe zuzuweisen. Aber kein Merkmal am Deckel verbindet alle Süfswasserarten im Gegensatz zu sämmtlichen Brackwasserarten.

Im Allgemeinen trägt bei *Neritina* ebenso wie bei *Nerita* der Deckel zwei Fortsätze (Apophysen), welche sich aus dem untern ältesten Theil seiner Innenfläche erheben und in die Fleischmasse des den Deckel tragenden Theils des Fufses eindringen; sie sind von ungleicher Form und divergiren von einander, der unterste mit kurzer doch auch etwas zusammengedrückter Basis und kolbigem, meist ungetheilten Ende neigt sich gegen das untere Ende des Deckels, man kann ihn als Zapfen, *apophysis cardinalis*, bezeichnen. Der zweite, Rippe, *apophysis costalis*, beschreibt einen Bogen nach oben um die Basis des ersten, steigt gegen den geraden der Innenlippe entsprechenden Rand des Deckels immer mehr an und endigt über diesem in einen lappenartigen Vorsprung. In weiteren etwas divergirenden Bogen zieht eine leichte Anschwellung durch die Mitte des Deckels und veranlafst in der Mitte des geraden Randes eine mehr oder minder auffällige Protuberanz. Eine dritte noch weitere und ebenfalls divergirende Bogenlinie bildet der convexe der Aufsenlippe entsprechende Rand des Deckels, er ist meist biegsam und durch lebhaft rothe oder dunkle Färbung ausgezeichnet und kann kurz-

*) Vgl. übrigens *Claparède* in Müller's Archiv 1857 S. 243.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

weg Saum, *limbus*, genannt werden. All diese Bogenlinien verlängern sich mit dem Wachsthum des Deckels und werden von dessen Anwachslinien durchschnitten.

Bei den europäischen Flufsneritinen (*Theodoxus* Montf., *Neritinae ovales* Menke, *edentulae* Recluz, *Vitta* Mörch und Adams, Typus *N. fluviatilis* L.) ist der Zapfen auf ein Minimum reducirt, die Rippe aber scharf ausgeprägt und insofern hatte Rofsmäfsler, der von den europäischen Arten ausging, Recht nur Einen Fortsatz für *Neritina* zu behaupten. Dagegen sind Zapfen und Rippe wohl ausgebildet, beide einfach und bis zur Basis von einander getrennt (*Neritaea* J. Roth 1855, *Puperita* Gray 1857) bei drei von Afrika bis Polynesien verbreiteten Gruppen.

1) *Mitrulae* Menke, *Crepidiformes* Recluz, *Dostia* Gray (*N. crepidularia* Lam.), sowie bei den damit nächstverwandten *Neripteron* Less., Typus *N. auriculata* Lam., beide vorherrschend Brackwasserbewohner, doch namentlich letztere nicht ausschliefslich so.

2) *Hemisphaericae* Menke, *Clypeolum* Recluz, *Neritella* bei Mörch und Adams, Typus *N. pulligera* L.; hierher aber auch *pennata* Born = *piperina* Chemn. von Borneo und *aculeata* Chemn. von Sumatra und Borneo, alle Süfswasserbewohner.

3) *Pictae* Menke = *Serratae* Recluz 1845 = *Clithon* Recluz 1850 = *Neritaea* J. Roth 1855, *Puperita* Gray 1857, *Neritina s. strict.* Mörch und Adams, hierher gehören die ostasiatischen *N. gagates* und *zigzag* Lam., mit *Coromandeliana* Sew. = *transversalis* Mörch, *turrita* Chemn. mit *semiconica* Lam. und *Cumingiana* Recl., ferner *communis* Q. G. und sodann die westindischen und mittelamerikanischen *zebra* Lam., *reclivata* Say und *virginea* L. nebst *Listeri* Pfr. und *meleagris* Lam., ferner *pupa* L. und die vorderasiatischen *Jordani* Butl. und *Michoni* Bourg., vorherrschend Brackwasserbewohner.

Bei all diesen drei Gruppen ist die Innenlippe der Mündung mit ziemlich zahlreichen, in der Gröfse nicht viel verschiedenen Zähnchen besetzt.

Eine weitere in Ostasien und Polynesien reich vertretene Gruppe (*Spinosae* Menke, *Corona* Recluz, *Clithon* Montf. part., Leach, Mörch u. Adams) zeichnet sich dadurch aus, dafs der Zapfen bis zur Hälfte seiner Höhe mit der Rippe durch eine Art Zwischenwand verbunden ist; die Rippe ist meist etwas plattgedrückt und seicht gefurcht; zugleich ist die Protuberanz in der Mitte des Innencanales stärker und auf der Aufsenseite des Deckels von einer bogenförmigen Furche, dem Gegenbild der Anschwellung an der Innenseite, begleitet, und die Farbe des Deckels, namentlich der Aufsenseite, blafs, oft weifslich, bei den vorhergehenden lebhafter roth oder schwarz. Für die Schale dieser Gruppe ist charakteristisch, dafs im obern Drittel der Innenlippe Ein auffällig grofser und stumpfer Zahn auftritt, unterhalb dessen jene Protuberanz eingreift, und dafs die Schale meist matt, runzelig und nicht selten mit Stacheln gekrönt ist, welche übrigens bei derselben Art vorkommen und fehlen können. Hieher Rumph's „Flufsdornchen", *N. brevispina* Lam., von Amboina und Timor, von der sich die *N. corona* L. im Sinn von Recluz und Hanley schwer getrennt halten läfst, *N. olivaria* Guill., *ruida* Mouss., *rugosa* Busch, diese und andere in rasch fliefsendem Wasser, aber auch eine kleine Art, *N. Oualanensis* Less., welche im Gesammthabitus an die westindische *meleagris* erinnert und wie diese in Strandseen lebt.

Eine eigene Abtheilung, *Neritodryas*, müssen zwei Arten der Molukken und Philippinen bilden, *N. cornea* L. = *amphibia* Less. und *N. dubia* Chemn. = *Philippinavum* Sow. = *bella* Busch, welche durch die zahnlose Innenlippe den europäischen Arten gleichen, aber sonst in Gröfse, Gestalt und Färbung der Schale der schon erwähnten Gruppe der *pictae* näher kommen; im Gaumen, von der Innenlippe halb verdeckt, sitzt jederseits ein zahnartiger Wulst; am Deckel ist Zapfen und Rippe auch verbunden, letztere aber tief gefurcht und am Ende wie gefingert, zugleich an ihrer Unterseite tief ausgehöhlt. Eigenthümlich ist das Vorkommen dieser Arten an frischem Laub über Wasser; ich fand sie so auf niedern Sträuchern mehrere Fufs hoch über dem Morastboden, andere Berichterstatter sprechen von hohen Bäumen und ½ engl. Meile Entfernung von jedem Bache. Die Schale der einen Art zeigt leichte Spiralfurchen, worin, wie in der partiellen Körnelung an der Aufsenseite des Deckels eine Annäherung an die meerbewohnenden Neriten liegt.

Eigenthümlich ist ferner der Deckel der gröfsten unter den bekannten lebenden Neritinen, *N. labiosa* Sow., die der Vortragende im nördlichen Celebes wiedergefunden, indem hier der Zapfen platt gedrückt ist und an seinem Ende in mehrere Läppchen auseinander geht. Sie lebt in süfsem fliefsendem Wasser und mag als eigene Gruppe *Neritona* heifsen.

Noch mehr platt und niedergedrückt, fast auf dem untern Ende des Deckels aufliegend und meist etwas runzlig ist der Zapfen bei den ächten, meerbewohnenden Neriten, zugleich ist die Aufsenseite des Deckels meist gekörnt, und oft mit einer bandförmigen Anschwellung längs des Saumes versehen; auf diese Skulptur hat Gray noch Unterabtheilungen innerhalb der Neriten gegründet (*Proc. Zool. Soc.* 1858); zusammengenommen mit den Apophysen ermöglicht sie eine ziemlich haltbare Gränze zwischen den Neriten im Sinne Lamarck's und dessen Neritinen auch am Deckel allein zu finden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Navicellen (*Catillus* der neueren englischen Autoren) sind neritinenartige ächte Süfswasserschnecken, deren Schale keine Windungen macht, sondern einfach mützenförmig erscheint, daher eine oberflächliche Ähnlichkeit mit *Patella* und mehr noch mit *Crepidula* erhält, welche durch den Bau der Weichtheile und der Zunge sofort widerlegt wird; in Habitus und Farbenzeichnung wie Vorkommen schliefsen sie sich zunächst an die Gruppen der *N. pulligera* und auch unserer *fluviatilis* an. Der Deckel ist viel zu klein um die weite Mündung zu schliefsen und gröfstentheils in der Masse des Fufses verborgen, so dafs nur der Saum hervorsieht; er funktionirt also nicht als solcher, wie an Spiritus-Exemplaren zu sehen und der Vortragende an lebenden selbst beobachtete. Dennoch zeigt er nicht nur in seinen Riefen und Randvorsprüngen, die aber in derselben Ebene bleiben, kennbare Analoga mit Zapfen, Rippe und Protuberanz des Neritinendeckels, namentlich desjenigen von *labiosa*, sondern auch an seinem einen Rande einen ähnlichen Saum. Der Saum ermöglicht nun offenbar bei den Neritinen das dichte Anschmiegen des Deckels an den Rand der Mündung und einen gewissen Spielraum im Einwärtsdrängen desselben, steht also mit seiner Funktion im engen Zusammenhang, und ebenso dienen die Fortsätze, Zapfen und Rippe, als Angriffspunkte der Muskeln beim Schliefsen, daher die Rippe auch bei der an der Luft lebenden, somit der Trockenheit mehr ausgesetzten Gruppe *Neritodryas* besonders detaillirt ausgebildet sein dürfte (leider wurde nicht beobachtet, ob sie sich schliefsen können ohne ihren Halt am Blatte zu verlieren, wie es z. B. *Cerithium obtusum* an den Manglebäumen mittelst einiger Schleimfäden vermag). Der dünne nicht funktionirende, aber morphologisch gleich gebildete Deckel der Navicellen scheint daher ein altes Erbstück derselben zu sein, *Navicella* demnach nicht die einfachste Form, aus welcher *Neritina* zu erklären, sondern umgekehrt aus *Neritina* reducirt zu sein. Ebenso scheint auch der massige aber wenig vortretende, wie eine Schwiele erscheinende Zapfen und die platte Rippe des Neritendeckels als erste Anlage, aus der sich die schärfer geformten gleichnamigen Fortsätze der Neritinen herausgebildet haben; der eine davon ist freilich wieder bei *N. fluviatilis*, neben voller Entwicklung des andern, sehr zurückgetreten. So erhalten wir in der Familie der Neritaceen eine Reihenfolge von den dickschaligen mit Sculptur reicher versehenen Neriten des Meeres zu den dünneren glatten Neritinen des süfsen Wassers und den in der Schale noch mehr reducirten Navicellen, welche als aufsteigende genommen mit den allgemeinen Forderungen Rütimeyers über Entwicklung der Süfswasserthiere aus Meerthieren sowohl als mit den Ansichten Gegenbaurs über Zurücktreten der Schalenbildung bei den höheren Mollusken zusammenstimmt.

Herr Sadebeck machte im Auftrage seines Vaters folgende Mittheilung:

Wurzener Wochenblatt vom 9. Juni. 1869.

„Wurzen 6. Juni. Heute früh 6 Uhr wurde sowohl in der Stadt als in mehreren Dörfern ein starker kanonenschufsähnlicher, doch dumpf verhallender Knall in der Luft gehört, von welchem in Nemt einzelne Gebäude erschüttert worden sein sollen. Mit Futterholen beschäftigte Leute wollen gleich darauf einen dunklen, bald wieder verschwundenen Streifen am Himmel in der Richtung nach Osten zu gesehen haben. Auch in der Gegend von Riesa und Grofsenhain hat man diesen Knall gehört. Die Gerüchte, nach denen derselbe durch eine Pulverexplosion in Torgau, oder durch die Explosion eines Dampfschiffkessels verursacht worden sei, sollen sich bereits als unbegründet erwiesen haben. — In den Morgenstunden am Sonntag soll zwischen Lommatzsch und Meifsen ein circa 15 Pfund schwerer Meteorstein niedergefallen sein. (Sollte dies Ereignifs mit obigem vielleicht in Verbindung stehen?)"

Ich habe den Knall auch gehört. Er hatte keine Ähnlichkeit mit dem eines Schusses, sondern machte den Eindruck, als ob ein Gegenstand zerplatzt wäre. Bald darauf erfolgte ein donnerähnliches Getöse, welches aber sehr lange, mindestens eine Minute, anhielt. Einige Leute wollen einen Lichtstreifen, wie von einer Rakete, in der Richtung von Westen nach Osten hin gesehen haben. — Mir kam es so vor, als ob der Knall östlich von Hohburg erfolgt sein müsse, was mit den vorigen Angaben übereinstimmt.

Als Geschenke wurden mit Dank entgegengenommen:

Verzeichnifs der Käfer Deutschlands von Dr. Kraatz (Entomol. Zeitschr. 1869).

Berliner Entomologische Zeitschrift. Jahrgang 12. 1868. Jahrg. 13. 1869.

Walpers Annales botanices systematicae. Tom. VII. Fasc. III 1869. Auct. Dr. C. Müller.

La Sumergida Isla de Atlantis por G. A. Ernst. Caràcas 1867.

Observationes meteorologicas en Caràcas 1868 p. Ag. Aveledo.

El lage de Asfalto en la Isla de Trinidad por Aristides Rojas. Caràcas.

Erklärung der Bahnen des Bumerangs von Dr. O. Erdmann. Berlin 1869.

Üb. Dr. Jenzsch's Melaphyr und Kap. Koldewey's erste Polarreise von Ehrenberg (Auszug aus dem Monatsber. d. Akad. März 1869).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: 1869

Autor(en)/Author(s): Strampff von

Artikel/Article: Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin am 15. Juni 1869 21-23